Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **7 (1885)**

Heft 49

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 49. 1885.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Siebenter Jahrgang.

Organ des Schweizer Frauen-Verband.

Abonnement:
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 5. 70
Halbjährlich . . . . . „ 3. —
Ausland: Portozuschlag 5 Cts.
Schnittmuster per Quartal 50 Cts.

Korrespondenzen
und Beiträge in den Text sind an die Redaktion zu adressiren.

Redaktion & Verlag:
Frau Elise Honegger z. Landhaus in St. Fiden-Neudorf.

Telegramm-Expressen: 50 Cts.
Telephon in der Külin'schen Druckerei.

Insertionspreis:
20 Centimes per einfache Petitzeile.
Jahres-Annoncen mit Rabatt.

Inserate
beliebe man franko an die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung" in St. Gallen einzusenden. — Platz-Annoncen können auch in unserm Buchhandlungs- u. Expeditionslokal (Katharineng. 10) abgegeben werden.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung" erscheint auf jeden Sonntag.
Mit monatlicher Schnittmusterbeilage per Quartal à 50 Cts. extra.

Alle Postämter & Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

St. Gallen.

Motto: Immer strebe zum Ganzen; — und kannst Du selber kein Ganzes werden,
Als dienendes Glied schließe dem Ganzen Dich an.

Samstag, den 5. Dezember.

Ueble Laune.

Da kriechen die grauen Nebel an den Hängen und Bergen hin. Zu schwarzem Gewölke geballt, senken sie sich in die Tiefe, so daß sie beinahe die Baumkronen streifen und auf den Dachgiebeln aufzusitzen scheinen. Düster und trübe ist's draußen, der Himmel scheint übler Laune.

Uebler Laune sind auch die Menschen; wie schwere, graue Nebel ballt sich's im Kopfe, Scherz und Frohsinn darniederdrückend und dem Geiste den ungehemmten, freien Flug nach Oben verwehrend.

Wie ungemüthlich sind doch die Tage, wo drinnen und draußen die übellaunigen Nebel herrschen, wo sie vom Morgen bis zum Abend steigen und fallen und doch nie entweichen.

Da weinen die Kinder und drücken sich verdrießlich in die Ecken. Mit allen Zeichen des Unbehagens verschanzt sich der Hausvater hinter seine Zeitungen und die nervös aufgeregte, reizbare Mutter weiß nicht, gilt sein Brummen der Politik, einem Geschäftskonkurrenten, den verdrießlich sich zankenden Kindern oder ihr selbst. In ihrer üblen Laune nimmt sie das letztere an und setzt dem unverständlichen Brummen verständliche Anzüglichkeiten entgegen und die üble Laune führt rücksichtslos das Regiment.

Sie drückt von oben nach unten; auch in des Hausknechtes Brauen hängen die Nebel und die Töpfe und Teller haben unter der Laune der Köchin zu leiden. Sogar die Katze verkriecht sich blinzelnd unter den Herd und „Caro" schielt knurrend über den Boden, jeden Augenblick bereit, seinen Mißmuth noch deutlicher an den Tag zu legen. Selbst das Feuer will im Herde nicht brennen und beißender Rauch vermehrt das allgemeine Unbehagen.

Ah, ein Stück blauen Himmel, wer den herzaubern könnte! Einen Sonnenstrahl, der siegreich durch den Nebel bräche! Ein kräftiger Windstoß, der das Feuer entfachte! Ah! wer ein herzhaftes Scherzwort spräche und ein fröhliches Lachen erklingen ließe! Wer ein helles, munteres Lied in die übellaunige Luft schmetterte — als göttliches Wesen würde er handeln an den Staubgeketteten, als Befreier aus Kerker und Banden; er wäre eine belebende Kraft, ein erlösendes Prinzip.

Wer eines Menschen Wesen kennen lernen und seinen inneren Gehalt prüfen will, wem der Geist eines Hauses sich offenbaren soll, der suche zu solchen Stunden und Tagen Einlaß, wo die grauen Nebel an den Bergen und Hängen hinkriechen, wo schwere, trübe Luft die Gemüther bedrückt und wo in der Natur Verdrießlichkeit und üble Laune zu herrschen scheint.

Du suchst Dir eine freundliche Hausfrau, junger Mann? Thu's nicht beim Sonnenschein, es könnte Dich gereuen. Der Sonnenschein hüllt auch das trübe Grau in rosige Tinten, und der Widerschein der Himmelsbläue zaubert auch in's unlautere Auge einen Schimmer von Frohsinn und Herzensgüte.

Die mit fröhlichem Scherzwort und herzlichem Lachen unbewußt die grauen Nebel in den Gemüthern verscheucht; die mit heller Stirn und friedenkündendem, klarem Auge den Unmuth und die herrschende Verdrießlichkeit überwindet; die wie ein Sonnenstrahl die Umgebung verschönt und die erkalteten Herzen erwärmt; die den Frühling zaubert, wo es Winter ist — das sei Deine Auserwählte!

Da kriechen die grauen Nebel an den Hängen und Bergen hin und junge Männer schreiten bedächtig durch die Straßen. Mancher goldene Sonnenstrahl erhellt ein trauliches Stübchen; manch' ein unschuldiges, frohes Lachen zaubert Frohsinn in trübe Seelen. Glücklich, wer sie findet und festhält für's Leben, die Bezwingerin der üblen Launen — ihm lacht der Himmel!

Kochkurse.

Der von uns beharrlich schon seit Jahren befürwortete hauswirthschaftliche Unterricht der Mädchen fängt an in allen Kreisen Interesse zu erwecken, und was wir zum Verdrusse weniger Interessirter stetsfort und immer wiederholt behauptet, wird nach und nach die Ueberzeugung der Gesammtheit. Wir wurden anfänglich beinahe der Ketzerei beschuldigt, als wir die Unzulänglichkeit und Erfolglosigkeit der unrichtig basirten und der Zeit nach viel zu kurz bemessenen sog. Koch- und Haushaltungskurse konstatirten. Nun ist der Gedanke an die **staatliche Haushaltungsschule**, welche die in jeder Beziehung ungenügenden Kochkurse ersetzen soll, bereits so zeitgemäß geworden, daß auch politische Blätter denselben lebhaft ventiliren und daß wir unsere seit Jahren geäußerten Ansichten nun auch von einsichtigen Männern vollständig vertreten finden.

So schreibt ein Einsender im „Luzerner Tagblatt" (Alfred Bucher) Folgendes:

Die Ernährung unseres Volkes ist in den letzten dreißig Jahren stark zurückgegangen. Die Zeit, in welcher das nahrhafte „Habermues" und die gesunde Milchsuppe auf den runden Bauerntischen dampften, ist längst vorüber, aber mit ihnen sind auch die kräftigen Bauernjungen verschwunden, jene markig-schönen Gestalten, wie sie die Milch, der Haferbrei, die geschwellten Birnen, das schwarze, aber nahrhafte Bauernbrod gezogen. Der einst begüterte Bauer ist herabgesunken zum armen, kranken Kleinbauer, herabgesunken durch das immer wachsende Mehr der Theilungen und Auskäufe; er ist überschuldet und heute gezwungen, seine eigenen besten Lebensmittel zu verkaufen, um dem Moloch „Kapital" den Zins zu zahlen. Und an die Stelle der einstigen naturgemäßen Nahrungsmittel sind Surrogate von zweifelhaftem Werth getreten, nein: sie mußten an ihre Stelle infolge Verarmung treten und haben vielfach eine Generation gezogen, die an den heutigen Rekrutenprüfungen mit dem lakonischen, aber vielsagenden Worte „Untauglich!" zurückgewiesen wird, hinter welchem Worte ein verkrüppelter Mann und hinter diesem eine verfehlte Ernährungsweise steht.

Man weiß, wie mangelhaft die Bildung der Mädchen namentlich auf dem Land ist, und doch soll die spätere Hausfrau die beste Stütze, die Seele der Familie werden. Die werdende Hausmutter hat aber von der mangelhaften Volksschule an gar keine Weiterbildung zu ihrem spätern so wichtigen Berufe mehr, und doch hängt von ihrem Walten das Sein oder Nichtsein so mancher Familie ab. Mit der weitern Ausbildung meinen wir nicht etwa den Besuch jener angepriesenen Anstalten und Klöster, von denen unsere einstens einfachen Töchter mit allerlei leerem Formengeflunker und etwas Klaviergeklimper zurückkehren, — der Familie und sich zur Plage, dem Ehemanne zum Untergange. Wir meinen die Weiterbildung zu tüchtigen Hausmüttern, die ein Segen für die Familien, für die Gemeinden und den Staat werden. Wohl dem Mädchen, dem vergönnt ist, sich durch Austausch bei einer erfahrenen

Hausfrau heranzubilden, wohl der Tochter, welche sich an eine mustergültige Mutter von der Schule an halten kann! Wir wollen keine verbildete, aber zur Ausübung des weiblichen Berufes gebildete Mädchen heranziehen, brave Hausfrauen, gute Mütter dem Staate heranbilden.

Bei der eminent überwiegenden Zahl herrscht von der ungenügenden Volksschule bis zum Leben, bis zur Leitung eines eigenen Hausstandes in der Weiterbildung der Mädchen eine große, große Lücke, und es haben die landwirthschaftlichen Vereine, die Gemeinnützige Gesellschaft durch Einführung von Haushaltungskursen, von Gemüsebaukursen und Kochkursen das Bestreben, die nachtheilige Kluft einigermaßen auszufüllen.

Wir besitzen nun Offenheit und Ueberzeugung genug, zu erklären, daß die bisherigen Kochkurse — um speziell zu werden — nur sehr wenig befriedigt und unserm Hauswesen wenig Nutzen gebracht haben und trotz dem Lobe in den Zeitungen und Versammlungen kaum die gebrachten Opfer werth sind. Wenn die nunmehr namentlich durch die Gemeinnützige Gesellschaft in Aussicht gestellten Haushaltungs-, respektive Kochkurse nicht auf die richtige Basis gestellt werden, so erlauben wir uns, dieselben als eine zur Mode gewordene Spielerei zu qualifiziren.

Nach unserer Ansicht sind die heutigen Kochkurse zu hoch gehalten und passen sich namentlich dem Gros der Landwirthe — dem Kleinbauer — und dem Arbeiterstande nicht an, und doch hätte man am meisten Ursache, vorab gegen diese Stände gemeinnützig zu sein. Oder glauben die landwirthschaftlichen Vereine, es sei ihre Aufgabe, vorwiegend die reiche Bauerntocher, die spätere reiche, wohlgenährte Großbäuerin kochen lehren zu müssen? Oder die Gemeinnützige Gesellschaft die vornehme Beamtentochter in der Stadt? Wir sagen: Nein! Nun ist aber Thatsache, daß die bisherigen Kurse stets von den bestituirten Töchtern frequentirt wurden, von Kreisen, für welche die Kochkurse kein Bedürfniß sind. Warum von dieser Seite der Besuch? Weil diejenigen Töchter, denen solche Uebungen, Kenntnisse und Fertigkeiten zur Wohlthat gereichen würden, sie (die Kurse) der vielen Kosten wegen nicht zu besuchen vermögen. Und wie die Frequenz, so die Durchführung: zu hoch, viel zu hoch!

Wir konnten uns des Lächelns nicht enthalten, als wir jüngst Gelegenheit hatten, das tägliche Menu eines von einem landwirthschaftlichen Vereine inscenirten Kochkurses zu verfolgen. Da stunden jeweilen Speisen darauf verzeichnet, von denen der Bauer, der Arbeiter etwa am Hochzeitstage ihrer Töchter eine anmuthig duftende Vorstellung erhalten, vorausgesetzt noch, daß sie eine anständige Partie machen. Unsere Landwirthe würden sich freuen, nur am Sonntag auf dem Tisch ein Poulet, eine gefüllte Kalbsbrust, Cotelettes, Marktorte, „Bifftegg" mit Ei ꝛc. ꝛc. zu riechen und zu sehen. Aber 's geht halt nicht an und das ist ja ihr Leid: bevor sie auf ihren Tisch eine „gefüllte Kalbsbrust" zu stellen im Stande sind, müssen sie die Mittel dazu haben. Die Kochkurse erstrecken sich auf Speisen, wie sie sogar auch der reichste Bauer nicht zu bieten vermag, abgesehen davon, daß deren Zubereitung sein Kleingeld zu stark dezimirt. Wir sind noch nie so weit von der Realisirung des Wunsches Heinrich IV., der bekanntlich im reichen Frankenlande jedem Bauer am Sonntag ein Huhn in den Topf zu zaubern wünschte, entfernt gewesen, wie heute. Für die Kreise aber, welche „Bifftegg mit Ei", »poulet en sauce» zu essen vermögen, hat weder der landwirthschaftliche Verein noch die Gemeinnützige Gesellschaft Veranlassung, Kochkurse einzuführen, insofern selbe ihr Geld nicht nutzlos verschleudern wollen.

Die Kochkurse sind in tiefere Lagen zu stellen; sie sollen dem armen, vielbedauerten Kleinbauer und dem Arbeiter zugänglich und fruchtbar gemacht werden. Da haben sie die zur Verfügung stehenden Nahrungsmittel zu Gerichten bereiten zu lehren, wie sie der Kleinbauer, der Arbeiter, resp. ihre Familien zu bieten vermögen, die beim billigen Preise nähren und erhalten, wobei das Ei, die Milch, das Mehl (Hafer-), die Leguminosen, das Obst, das Gemüse, Käse und vielleicht noch das Fleisch die Hauptrolle spielen. Wir würden keine Kursleiterin acceptiren, die unsere kleinbäuerlichen Verhältnisse, die Nahrungsmittel des Arbeiters nicht versteht und sich nicht darauf kann patentiren lassen, so kochen zu lehren, wie's der Bauersame und der Arbeiterfamilie allseitig frommt.

Zudem berührt uns bei solchen Kursen die allzu große Theilnehmerzahl unangenehm, die geradezu geeignet ist, dem Einzelnen den Unterricht zu verwässern, die Kenntnisse und Fertigkeiten ungenau sich anzueignen und den Erfolg bei Allen zweifelhaft zu machen. Bei dem vielen Einzelunterricht, der hier absolut nothwendig ist, muß darauf gedrungen werden, daß die künftige Kursfrequenz sich zwischen 15 und 20 Theilnehmerinnen bewegt, nicht zwischen 30 und 40 wie bisher. Mit dieser Reduktion verlangen wir aber eine Verlängerung der Unterrichtszeit von 2—3 auf 5—6 Wochen. Nur keine Halbheiten! Dagegen dürfte eine Verschmelzung der einzelnen Kurse — Haushaltungskurse, Kochkurse, Gemüsebaukurse ꝛc. — am Platze sein, die miteinander und nebeneinander sich verhältnißmäßig billiger durchführen lassen, als einzeln hintereinander.

Tritt für die Gemeinde und Bezirke noch eine Kursvermehrung ein, wie wir sie im Interesse einer richtigen Ernährung, die auch den Alkohol am besten zu paralysiren vermag, fordern müssen, so erhalten wir in diesen Kursen eine wohlthätige Brücke zwischen Schule und Leben und nach und nach einen integrirenden Theil der allgemeinen Volksbildung. Mögen sie Gemeingut jener Kreise werden, welche sie bedürfen, welchen sie und mit ihnen dem ganzen Lande zum Segen gereichen!

Der Luftprüfer.

(Eine neue Erfindung.)

Als ein Geschenk, das wir nicht nur jeder Mutter, sondern **männiglich** wünschen möchten, nennen wir den **Luftprüfungsapparat** von Dr. F. Schaffer in Bern.

Man sollte zwar meinen, es trüge ein jeder Mensch seinen eigenen Luftprüfungs-Apparat bei sich, und im Grunde genommen ist es auch so, denn die Nase ist uns ja speziell zu diesem Zwecke gegeben.

So wie der Mund die Speisen kosten und prüfen soll für den Magen, so ist es Bestimmung der Nase, als Mund der Lungen zu fungiren. Doch ist sie, Dank unserer unrichtigen, unnatürlichen Lebensweise, bei einem großen Theil unserer zivilisirten Menschheit ihrer ureigenen Thätigkeit entfremdet worden. Man sagt nicht umsonst: die Gewohnheit ist des Menschen Amme.

Seitdem der Mensch Tag und Nacht in beinahe hermetisch verschlossenen Räumen lebt, — durch seine sitzende Lebensweise die freie Athmung erschwert und verhindert wird, — und seit er vom Dunstkreise seiner eigenen Ausathmung zehrt und durch künstliche Mittel sich beständig mit den verschiedenartigsten penetranten „Wohlgerüchen" umgibt, ist die Nase nicht mehr im Stande, die natürliche, reine Himmelsluft zu konstatiren und zu schätzen — sie ist nicht mehr Luftprüfungsapparat.

Wie gut ist's daher, daß uns ein anderer Apparat zur Verfügung steht, der es uns ermöglicht, mit der Uhr in der Hand die Luft im Zimmer vermittelst des Auges zu prüfen. Und das Resultat solcher Prüfung wird unzweifelhaft sein, daß manche elegante Dame, die sich mit ihrem stylvollen Salon brüstet, entsetzt die reichen, schweren Gardinen zurückschiebt, um rasch die Fenster zu öffnen; daß manche feuereifrige Hausfrau, die mit nie ruhendem Besen und Scheuerlappen die Hausinsaßen von einer Ecke in die andere treibt und die jedem Stäubchen den Krieg erklärt, den Glauben an ihre mustergültige, unübertroffene Reinlichkeit urplötzlich verliert. „Wer hätte das geglaubt", wird sie erschrocken seufzen, „die Fenster, Wände und Böden sind stets tadellos sauber und da kommt der neue Luftprüfungsapparat und macht einen so beharrlich leuchtenden rothen Flecken in meine stolze Herrlichkeit."

Ja, dieser kleine Luftprüfungsapparat ist berufen, eine große Rolle zu spielen; er wird die hygieinischen Anschauungen unserer Frauenwelt klären und das hygieinische Gewissen der Wirthe und Restaurateure wachrufen; er wird den Aerzten ihre verantwortungsvolle Stellung erleichtern und wird — nun, wir wollen nicht allzu viel aus der Schule schwatzen — mögen unsere freundlichen Leserinnen selbst ausfindig machen, was der kleine, bequem in der Tasche zu tragende Luftprüfungsapparat alles zu thun im Stande sein wird.

Eines aber wollen wir unseren heirathsfähigen Töchtern verrathen, nämlich: daß sich einsichtige, wackere, junge Männer das Wort gegeben haben, sich in keinem mit Töchtern gesegneten Hause mehr einzufinden, ohne den Luftprüfer mitzunehmen. Wie manche Schöne läßt einen sehnlich erwünschten Besuch im Salon warten, sich putzend, um zu gefallen. In dieser unfreiwilligen „Wartezeit" könnte der Luftprüfer sein Spiel treiben und könnte auf seiner Operationsfläche einen so ächtfarbigen rothen Flecken erzeugen, daß, davon geblendet, das Auge des Besuchers sowohl für das freundliche Lächeln, als für die reizenden Löckchen und die zierliche Gestalt der ihn Empfangenden, blind und unempfindlich bliebe.

Nein — Scherz bei Seite — der Luftprüfer macht den Namen seines Erfinders unsterblich und wer denselben sich als kleines Festgeschenk wünscht und wer denselben Anderen schenkt, legt mehr und besseres Zeugniß ab von seiner gesunden Bildung, als wenn er mit dem gelehrtesten Werke Staat machte. Das Schönste und Empfehlenswertheste an dieser neuen Erfindung ist, daß ein jedes Kind den kleinen Apparat zu bedienen versteht und daß derselbe so wenig kostet (**bloß Fr. 3**), so daß dessen Anschaffung allüberall eine Möglichkeit ist. Genaue Gebrauchsangabe ist jedem Apparate beigefügt und ist derselbe zu beziehen durch die auf dem Felde des Neuen und Guten allezeit rührige Schulbuchhandlung Antenen in Bern, sowie als Spezialität in der Frauen-Buchhandlung in St. Gallen (Katharinagasse 10).

Ueber die Moden

lesen wir in dem in der „Frauen-Zeitung" auch schon genannten „Luzernischen Wochenblatt für das Jahr 1786" u. A. wörtlich Folgendes:

„Der gute Geschmack giebt den Schönen die beßte Anleitung durch niedliche Kleidung und wohlgewählten Schmuck, die ihnen von der günstigen Natur ertheilten Reize theils bemerken zu machen, theils mit tausend Annehmlichkeiten zu erhöhen: übelgetroffene Wahl und Modesucht richten alle diese Vortheile zu Grunde.

„Kann ein so unermeßlichbreiter Huth in einer Stadt, ohne ins Lächerliche zu fallen, getragen werden? ertheilt oder benimmt er dem Kopfe seine Reize? verstellen über die Stirne hinuntergezogene Haare, die in Form einer Kapuzinerkrone geschnitten sind, nicht das Gesicht? leidet die Lebhaftigkeit des Auges nichts dadurch? verliert das Haar durch die unnatürlichen Formen der jetzigen Mode nicht das Schöne und Fließende der ungezwungenen Bewegung? kann man das Gepolster von Gase, so man jetzt auf Hals und Busen leget, wohl eine Zierde nennen? entzieht dem forschenden Auge ein zutief über den Rücken hinunterfallendes Halstuch nicht die Reize einer feinen Gestalt? und was vor Annehmlichkeiten gewähren des Aermels außerordentliche Garnituren dem Arme? sind Schuhe mit großen Bandschleifen fähig den leichten Fuß in seinem Vortheile sehen zu lassen?

und kann man im Sommer einen Mantel, weiß oder schwarz, einer jungen Person empfehlen?"

Also „Simpelfransen" und anderes derartiges Zeug wurden schon vor hundert Jahren getragen!

S.

Was sollen wir unsern Lieben zu Weihnachten schenken?

Als ganz besonders passendes Festgeschenk für Frauen und Töchter empfehlen wir die soeben in Buchform zur Ausgabe gelangten:

„Pflichten", zwei Erzählungen aus der Frauenwelt, von Henriette Bertholdy. Kommissions-Verlag: Buchhandlung der „Schweizer Frauen-Zeitung", broschirt Fr. 2. —, gebunden Fr. 3. —.

Mit tiefem Verständniß des menschlichen Herzens und seiner leisesten Regungen und mit feiner Beobachtungsgabe begabt, führt die Verfasserin uns Bilder aus dem Frauenleben vor das Auge, die unser warmes Interesse erregen. Sie führt uns in einen Kreis von Pflichten ein, die, wenn auch nicht ganz dieselben, so doch in ähnlicher Weise auf unserem Lebenswege an uns schon herangetreten sind oder noch an uns herantreten werden. Sie zeigt uns in den Schicksalen Anderer, wie sehr es unsere heilige Frauenpflicht ist, stets und unter allen Umständen für das Rechte und Gute einzustehen, auch dann, wenn deren Erfüllung uns in Widerstreit bringt mit der öffentlichen Meinung und mit unserem äußeren Behagen. Wie oft wird ein weibliches Wesen an den Scheideweg gestellt, wo verschiedene Pflichten ihm rufen. Eine weist nach Ost, die andere nach West, eine nach Morgen, die andere nach Abend. Was soll ich thun? fragt so Manche in solchem Widerstreite der Gefühle. Wie finde ich das Rechte? klagt so Manche; wo finde ich Rath? In ihren „Geschichten aus der Frauenwelt" zeigt uns Henriette Bertholdy (unter diesem Namen bietet die in stiller Verborgenheit unter uns lebende Verfasserin uns ihre Gabe), wie wir solche Schicksalsfragen zu lösen haben. Wir dürfen dabei eben so wenig an das eigene Behagen denken, als an das Urtheil der Welt. Auch können Andere uns nicht rathen. Wir selbst müssen uns klar werden, was zu unserem Frieden dient. Bisher Ungeprüfte finden in erhebenden Beispielen ihre Richtschnur für kommende Prüfungen, und die vom Schicksal schon an solche Wendepunkte gestellt wurden, die finden doppelten Genuß beim Lesen dieses Buches; es befestigt sie in dem Bewußtsein, ihre Pflicht erkannt und erfüllt zu haben. Unser lebhafte Wunsch ist, daß recht Viele sich durch die Lektüre dieses Buches mögen zum Denken anregen lassen.

* * *

Das Hauswesen nach seinem ganzen Umfange, dargestellt in Briefen an eine Freundin, mit Beigabe eines vollständigen Kochbuches, von Marie Susanne Kübler. Elfte Auflage. Mit Holzschnitten. Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

Was wir über die früheren Ausgaben des Buches Empfehlendes gesagt, das bleibt auch bei dieser neuesten Auflage zu Recht bestehen.

Nützliche Rezepte.

Porzellan zu kitten. Um Porzellan zu kitten, reinige man die Bruchstelle gut, bestreiche sie mit Wasserglas und füge sie dann zusammen. Man darf jedoch die gekitteten Gegenstände nicht gleich in Gebrauch nehmen, sondern muß sie 1½ bis 2 Tage ruhig stehen lassen. Nach dieser Zeit wird das Wasserglas so hart sein, daß es sich im warmen Wasser nicht mehr auflöst. — Wasserglas ist in Kaufläden zu haben und kann man schon für 5 Rappen ein hinlänglich großes Stück bekommen.

* * *

Mittel gegen aufgesprungene Hände. Man schmelzt 1 Viertelpfund weißes Wachs, mischt 2 Loth Mandelöl darunter, bereitet daraus eine Salbe, bestreicht damit alle Abende die Hände und zieht über Nacht Handschuhe an. Nach kurzem Gebrauche werden die aufgesprungenen Hände wieder geheilt sein. — Man kann auch statt Wachs Cacao-Butter, welche sich durch ihre Milde für Wunden sehr vortheilhaft empfiehlt, anwenden. — Ein Bestreichen der Hände mit Glycerin vor dem Schlafengehen und Bedecken derselben mit Handschuhen über die Nacht heilt ebenfalls bald die wunden Hände.

* * *

Gegen Brandwunden. Ein recht einfaches und durchaus erprobtes Mittel gegen Brandwunden ist Oel (gleichviel welcher Art, Petroleum allein ausgeschlossen) und fein pulverisirtes Salz. Man bestreicht die Wunde sofort mit Oel und reibt darauf einige Sekunden lang mit Salz ein. Der Schmerz verschwindet sofort und es werden sich keine Brandblasen zeigen. Sind solche aber schon vorhanden, bevor das Mittel angewendet wurde, so wird doch wenigstens dadurch der Schmerz schwinden. Wäre letzteres nicht der Fall, so müßte das Verfahren wiederholt werden.

Für die Küche.

Salzstangen. 250 Gramm Leguminosenmehl (Maggi Marke BB), 250 Gramm Weizenmehl, 250 Gramm süße Butter, 6 Eierdotter, etwas Salz und 4 Löffel Hefe wird mit dem nöthigen lauen Wasser zu einem glatten Teige kräftig durchgeknetet. Hieraus werden kleine Stangen formirt, mit Ei bestrichen, mit Salz und nach Belieben mit etwas Kümmel bestreut und im Ofen schnell gebacken. Von Männern, die keine Süßigkeit lieben, zu einem Glase Bier oder zum Frühstück gerne gegessen.

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 452: Wo sind Haberkernen in vorzüglicher Qualität zu beziehen?

Frage 453: Ist die Klavierschule von Karl Urbach wirklich so empfehlenswerth, wie sie der Buchhandel anpreist?

Frage 454: Wo erhält man die beste und gründlichste Anleitung zum Waschen und Auffrischen von wollener Wäsche?

Frage 455: Wie werden bei jungen Töchtern in den Entwicklungsjahren auftretende Drüsen am besten beseitigt, resp. geheilt?

Frage 456: Wie wird für den Familiengebrauch eine gute, haltbare und doch saftig bleibende Wurst hergestellt?

Frage 457: Ist der Besuch der Sekundarschule unbedingt nöthig zur guten Erziehung eines Mädchens, das darauf angewiesen ist, möglichst frühe sein Brod zu verdienen?

Abonnentin in Z.

Antworten.

Auf Frage 394: Man stellt die Bloch-Bürste in siedend heiße, kräftige Waschlauge und läßt sie eine Viertelstunde darin stehen. Der aufgeweichte Wachs- und Harzrückstand läßt sich alsdann mit Leichtigkeit von Hand abstreifen. Eine gute Bürste leidet absolut nicht darunter. L. F.-K.

Auf Frage 443: Die Lehrbücher der Modenwelt von Franz Lipperheide, Berlin.

Auf Frage 444: Wenn man genügenden Absatz für eine verfertigte Waare findet, so muß sich deren Herstellung lohnen. Der Absatz kann aber kaum vorausbestimmt werden, wenn man weder die Waare kennt, noch deren Qualität und Preis.

Auf Frage 446: Dem Gesuche wird von Seite einer Leserin gerne entsprochen.

Auf Frage 447: Schweißfleckige Hüte reinigt man am besten mit einer in heißes Wasser und Salmiakgeist getauchten Bürste.

Auf Frage 448: Von den Flaschenbieren ist eine jede einzelne Sorte der Gesundheit am zuträglichsten; so behaupten es wenigstens die Brauer und Verkäufer. Wir als Nicht-Brauer und Nicht-Verkäufer prämiren als das vorzüglichste Gesundheitsgetränk die unverfälschte, reine Milch.

Auf Frage 449: Ohne anderen, jedenfalls auch ihre Vortheile besitzenden Systemen von Nähmaschinen zu nahe treten zu wollen, scheint doch in Folge vieler eingesandter Beantwortungen die Singer-Nähmaschine für den Familiengebrauch sich bestens bewährt zu haben.

Auf Frage 449: Die auf dem System Singer beruhende Naumann-Nähmaschine mit Knopflochapparat soll sich für den Familiengebrauch ebenfalls sehr gut eignen.

Auf Frage 451: Herr P. Klaus, Schreiner in Wil (Kanton St. Gallen), verfertigt Carouselle und Schaukelpferde. (Hiefür an der Landesausstellung diplomirt.)

Feuilleton.

Ein rasches Wort.

(Novelle von R. Edmund Hahn. — Forts. und Schluß.)

Herr Schmerlich hatte sich bald getröstet, das Geld für das verdorbene Atlaskleid hatte er nicht angenommen, denn geizig war er nicht, aber den Brautschmuck und Ring wies er nicht von sich, er verschenkte beides sehr bald an eine Bürgerstochter in der nächsten Stadt und feierte seine Hochzeit dennoch in Lindenhain und zwar auf's Glänzendste.

Anton und Röschen, Anna und Werner lebten in glücklicher Ehe, Anna wiegte schon ihren Erstgebornen; Veronika lebte noch im elterlichen Hause, und wer ihr unablässiges, geräuschloses Walten sah, mußte sie lieb gewinnen. Einige Freier waren von ihr abgewiesen worden, sie konnte keinen von ihnen lieben, und ihr Vater hatte an Jedem etwas auszusetzen.

Der Müller fuhr oft zu Anton zum Besuch, dann wieder zu Anna; er war jetzt milder geworden, sein Liebling war Veronika, die er nicht nur väterlich liebte, sondern achtete. Wenn er sie loben wollte, sagte er schmunzelnd: „Sie hat Charakter."

An einem wundervollen Mainachmittage forderte der Müller Veronika auf, mit ihm um die Felder zu gehen.

„Wie herrlich die Saat steht, Vater, man kann auf ein gutes Jahr hoffen, auch die Bäume blühen, seit Jahren standen sie nicht in solcher Blüthenpracht."

„Es ist wahr, hier dieser Apfelbaum hat zum letzten Mal so reich geblüht, wie der Franz hier war. Hätte auch einmal schreiben können, ist jetzt ein vornehmer Herr geworden, da werden die alten Freunde vergessen."

Veronika schwieg, der Müller fuhr fort: „Du wolltest mir zu Liebe den Schmerlich heirathen, dafür bin ich Dir noch einen Liebesbeweis schuldig. Der Maler hat vor acht Tagen an mich geschrieben, gefragt, ob er diesen Sommer das blaue Zimmer haben könne, er wolle gern wieder Landschaftsstudien machen. Ich habe ihm bejahend geantwortet; sprich aufrichtig, Kind, der Maler kommt wegen Dir und Du siehst ihn auch gern, nicht wahr?"

„Er ist mir ein lieber Freund, von dem ich Manches gelernt, mehr nicht; er hat auch schon seine Braut, Vater."

„Das freut mich, der Maler ist ein braver Mensch, aber ich glaube, viel hat er nicht, und siehst Du, ich gebe Dich doch lieber einem Kaufmanne oder einem Beamten; aber, bei Gott, wenn man vom Fuchs spricht, kommt er; siehst Du nicht, dort von der Straße her kommt unser Künstler, den anderen größeren Herrn kenne ich nicht."

Nach diesen Worten ließ der Müller seine Tochter stehen und ging rasch mit großen Schritten auf den Maler zu. Veronika war auf die Bank unter dem Apfelbaume niedergesunken, ihr Herz klopfte ungestüm, sie war ganz bleich vor innerer Bewegung.

Leichte Tritte wurden hörbar, sie deckte die Augen mit den Händen, eine wohlbekannte Stimme fragte: „Wollen Sie mich nicht ansehen, Veronika?"

Und sie sah ihn an, mit Augen, in denen Thränen funkelten; sie sprach kein Wort, aber dennoch mochte Franz genug in ihren Augen gelesen haben, denn er setzte sich neben sie auf die Bank und sagte: „Jetzt soll uns nichts mehr trennen, Veronika."

Nachdem das junge Paar etwas ruhiger geworden war, kam es zum Erzählen.

„Ich tauge nicht zum Diplomaten," sagte Franz, „ich erhalte eine gute Stelle in Lindenhain. Da kannst Du wöchentlich Deine Eltern sehen und auch Herrn Schmerlich, den Du so tapfer abgewiesen hast. Er wird doch nicht ewig grollen."

„Aber woher weißt Du Alles, Franz?"

„Von meinem Freunde, einem Maler; ich lernte ihn in Wien im vorigen Spätherbst kennen und sympathisirte sofort mit ihm. Unter seinen Skizzen sah ich die Lindenmühle und viele Lieblingsplätze,

die ich in meinen Kinderjahren mit Dir und Deinen Geschwistern besucht hatte. Erinnerungen erwachten und oft sagte ich zu mir selbst: Alle die Damen der großen Welt haben nicht den Werth Veronika's. Mein Vater hatte mir geschrieben, Du seiest Braut, dann nichts mehr über Dich. Ich glaubte, Du seiest mir verloren. Vom Maler erfuhr ich dann später, weßhalb Du mit jenem Manne, dem Dein Vater Dich geben wollte, auf immer gebrochen hattest. Ich erfuhr aber auch von dem im Menschenherzen heimischen Künstler, daß Du nur aus Schwesterliebe Schmerlich die Hand reichen wolltest, daß Du, als Du wieder frei warst, unvermählt zu bleiben dachtest — Anna hatte das meinem Freunde verrathen — weil Du Erinnerungen hegtest, Erinnerungen an einen gewissen Franz, der so große, stille und schöne Liebe damals nicht verdiente, aber von nun an zu verdienen wissen wird."

Als Franz und Veronika zu dem Vater kamen, ihn um seinen Segen zu bitten, sagte der Müller: „So, also Herr Justitiar Franz Lichtenecker will mein Sohn werden? Ich habe ihn immer gern gehabt. Und Veronika, ei, Du wolltest ja niemals heirathen. Jetzt so schnell entschlossen? Hm, wahrscheinlich eine alte, Jahre lang im Herzen gehegte Liebe. Komm' her, mein Kind, Gott segne Dich. Sind das Heirathsgeschichten! Mutter, diesmal wird Veronika nicht an der Kirchthüre umkehren!"

Der Ehestifter.

(Humoreske von M. Lindau.)

Herr Wendler war ein reicher Mann, und dabei stets bei guter Laune; Jedermann in der Stadt gönnte ihm sein schönes und geschmackvoll eingerichtetes Haus, seinen reizenden Blumengarten hinter demselben, und das hübsche Einkommen, das ihn in den Stand setzte, ein angenehmes, unabhängiges Leben zu führen.

Seine Eltern waren seit 20 Jahren todt, Geschwister oder andere Verwandte hatte er nie besessen, doch wurde er von seinen vielen alten und jungen Bekannten, je nachdem er ihnen nahe stand, Papa, Bruder, Onkel, Gevatter oder Nachbar genannt, und war überall gern gesehen.

Obgleich er kein Amt verwaltete oder sonst eine bestimmte Arbeit hatte, fehlte es ihm doch nie an Beschäftigung, weil er es verstand, sich nützlich zu machen, denn es war seine Freude, Andern gefällig zu sein; sein Hauptvergnügen bestand in Heirathen stiften, und nicht ohne Stolz konnte er sagen, daß er bisher viele glückliche Paare zusammengebracht hatte. Woher kam das? wird vielleicht so Mancher fragen; die Antwort lautet: Herr Wendler besaß neben großer angeborner Herzensgüte sehr viel Menschenkenntniß. Er brachte nur Menschen zusammen, die seiner Ansicht nach zusammen paßten, und ehe er sie feierlich verlobte (denn ohne Herrn Wendler konnte in der Stadt keine Verlobung gefeiert werden), gab er unter vier Augen erst der Braut, dann dem Bräutigam eine treffende Schilderung von dem Charakter des künftigen Ehegesponses, und prägte jeder Hälfte ein, die andere stets so zu behandeln, wie es der Charakter derselben erheische.

Herr Wendler war ledig geblieben; weßhalb, wußte wohl Niemand. Die Meisten behaupteten, er sei ein Allerweltsmensch, deßhalb habe er sein Herz nicht an eine Einzige hängen können, aber obgleich Herr Wendler ein großer Philanthrop war, so behauptete doch die Familie Neufeld den ersten Platz in seinem Herzen. Mit dem Doktor Neufeld hatte er sich schon, als beide noch in Quinta saßen, freundschaftlich geprügelt, mit ihm bei verschlossenen Thüren die erste Cigarre geraucht, bei Neufelds Examina mehr geschwitzt als der Examinant selbst, und als der Doktor an den Traualtar trat, war Wendler Brautführer gewesen und hatte auch für die weißgekleideten Mädchen gesorgt, welche dem Brautpaar Blumen streuten. Jeden Tag kam er auf einen Sprung zu Neufelds, aber an Sonn- und Festtagen speiste er bei seinen Freunden und blieb den Rest des Tages bei ihnen. Neufelds erhielten die besten und schönsten Erzeugnisse des Wendler'schen Gartens, und die vier Kinder des Hauses, sämmtlich seine Pathen, wurden bald mit schönen Büchern, bald mit irgend einem geschmackvollen Schmuckstück beschenkt.

Eines Mittags, als die Familie und Wendler nur noch den Hausherrn erwarteten, um sich zu Tische zu setzen, trat dieser eilig ein. Wendler, der im Gesichte des Freundes las, sagte, während die Hausfrau die Suppe vorlegte: „Was willst Du, Neufeld?"

„Nichts Erhebliches, geärgert habe ich mich, daß die Freundin Ludwig mir nicht glaubt. Sie bildet sich ein, daß ihre Amalie todtkrank sei, während die ganze Krankheit des Mädchens in Hysterie besteht. Das Mädchen ist 30 Jahre alt, hat zu wenig Bewegung, kein Wunder, wenn sie dann krank wird."

„Malchen Ludwig muß wohl 34 Jahre alt sein," bemerkte Frau Doktor Neufeld; „als ich konfirmirt wurde, kam sie in die Klasse, wo das A-B-C gelehrt wird."

„Im letzten Herbst zweiunddreißig gewesen, verehrte Freundin; Frau Ludwig wollte ein Wunderkind aus dem Mädchen ziehen und schickte sie deßhalb sehr frühe in die Schule," erwiederte Wendler.

„Haben Sie Malchen nicht unter die Haube bringen wollen, lieber Wendler, oder ist es Ihnen mit ihr nicht gelungen? Obgleich mich das wundern sollte, da das Mädchen hübsch, unbescholten und gut erzogen ist," sagte Frau Neufeld.

„Hübsch und unbescholten, das gebe ich zu," rief der Doktor, „aber einer Suade erfreut sich Fräulein Ludwig; schade, daß Frauen nicht in das Parlament gewählt werden können. Das Mädchen redet das Blaue vom Himmel herunter, ihr Mund geht ohne Unterlaß wie ein Mühlrad, und ihr feiner, aber zuweilen auch etwas boshafter Witz verschont keinen Menschen."

„Nun, nun, Neufeld, so schlimm ist es nicht, aber wahr ist es, obgleich es Malchen nie an Tänzern gefehlt hat, von einem Nehmer habe ich nie gehört. Vor zehn Jahren machte ihr der Hauptmann Wittern, der damals noch Lieutenant war, stark den Hof, dadurch ist wohl mancher Andere abgeschreckt worden. Nun, da Sie mich bei der Ehre angegriffen haben, Frau Gevatterin, so sage ich Ihnen, ich bringe Malchen doch noch unter die Haube."

„Hören Sie wohl, lieber Freund, wenn es Ihnen gelingen soll, Amalie Ludwig zum Altar zu bringen, so verlange ich, daß Sie ihr einen Mann schaffen, der ihr an Stand gleich, gebildet, nicht zu alt für sie, nicht häßlich ist, und der sein gutes Einkommen hat."

„Ganz gut, Frau Doktorin, binnen heute und einem Jahre soll Malchen Ludwig die Frau eines solchen Mannes sein."

„Hahaha, das muß niedergeschrieben werden," lachte der Doktor.

„Soll zu Protokoll genommen werden, Neufeld; wenn ich aber mein Wort wahr mache, erwarte ich dafür von Deiner Frau einen großen Kuchen, eigenes Backwerk."

„Und was empfange ich, falls Sie mit Ihrem Vorhaben durchfallen, cher Wendler?"

„Einen seidenen Kleiderstoff, 30 Ellen."

„Acceptirt, hahaha, Linchen; Freund Wendler ist reich, soll für seine Kühnheit zahlen."

Man lachte herzlich, dem guten Wendler aber war es Ernst. Als die Herren nach Tisch beim Kaffee saßen, sagte der Doktor: „Weißt Du schon, Wendler, daß Lachmann sein schönes Haus nebst Garten verkauft hat?"

„Ja, er soll es recht gut bezahlt bekommen haben, Neufeld."

„Kennst Du den Käufer? Ich meine dem Namen nach."

„Nein!"

„Nicht? Nun, so kann ich Dir, der Du sonst Alles weißt, einmal eine Neuigkeit erzählen. Professor Nicolovius hat das Haus gekauft, ist gestern spät Abends hier eingetroffen und will fortan unter uns leben."

„Hol' ihn der Kukuk, der Mann konnte wegbleiben!" fuhr Wendler auf.

„Weßhalb? Ist ja eine Zierde für unsere Stadt."

„Und für Dich ein Konkurrent, da müßte ich unsere Städtler nicht kennen. Nicolovius, berühmter Universitätsprofessor, setzt sich, nachdem er freiwillig auf sein Amt resignirt, hierher; sollst sehen, die Reichen lassen sich von keinem Andern mehr kuriren, als vom Doktor und Professor Nicolovius, korrespondirendem Mitgliede von Gott weiß was für Gesellschaften!"

„Hahaha, sei nur nicht so erbost auf den Mann; meine Patienten bleiben mir, denn die hiesigen Leute wissen gar nicht, wie groß der Ruf dieses Mannes in Wahrheit ist. Er soll sehr mürrisch sein, keinen Widerspruch vertragen; dabei ist er auch ein Naturfreund; in übler Laune gab er sein Amt auf und suchte sich in unserer schönen Gegend ein Besitzthum, wer weiß, ob er es lange ohne seinen früheren Wirkungskreis aushält, und endlich ist ja Nicolovius gar kein Konkurrent von mir. Ich bin, wie Du weißt, zu Hause, so weit es sich um innere Krankheiten handelt, er dagegen ist ein großer Operateur und überhaupt Chirurg, einen solchen kann unsere Stadt gebrauchen."

„Ist Nicolovius verheirathet?"

„Nein, aber kein so freundlicher Junggeselle wie Du, ein totaler Weiberfeind."

Wendler sagte nichts, dachte aber um so mehr.

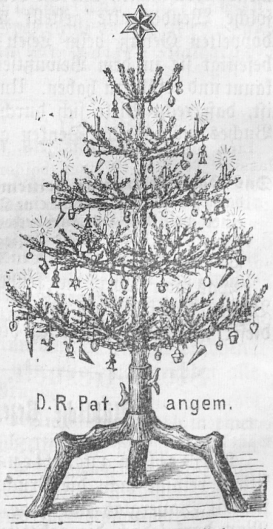
Die nächsten Tage sprach man überall von dem neuen Einwohner; als man aber gewahrte, daß derselbe Jedem auswich, keinen Menschen besuchte, nicht einmal seine Kollegen, so ließ man ihn gehen, und endlich sprach man fast gar nicht mehr von ihm.

Doktor Neufeld, welcher den Professor wirklich verehrte, besuchte ihn; der Erstere empfieng Neufeld freundlich, lud ihn auch zum Wiederkommen ein, erklärte aber im Voraus, daß er selbst zu Niemand gehe; dagegen versprach er, wo es nöthig sei, seine Erfahrungen und Kenntnisse zum Heile der Hülfsbedürftigen im Orte anzuwenden.

(Schluß folgt.)

Letzter Tage wurde uns eine Neuheit zur Prüfung übersandt, welche zu empfehlen uns wirklich zum Vergnügen gereicht. Es ist dies ein äußerst solider, aus Guß gefertigter, ebenso praktischer als eleganter

Christbaum-Ständer.



Die richtige Befestigung eines Baumes macht alljährlich an den meisten Orten Schwierigkeiten, welche diese neue Erfindung nun vollständig aufhebt. Der Ständer ist durch die einfachste Vorrichtung zerlegbar und kann vermöge seiner soliden Herstellung an kleinem Orte aufbewahrt und auf Weihnachten von einer Generation zur andern in Gebrauch genommen werden. Der Ständer eignet sich zum Befestigen sowohl des größten, als auch des kleinsten Baumes. Die intelligente Hausfrau wird auch im Laufe des Jahres oft Gelegenheit finden, den Ständer da in Gebrauch zu ziehen, wo es sich darum handelt, große Bouquets, abgeschnittene Gesträucher oder dergleichen aufzustellen. Grün, mit Silber broncirt, läßt der praktische Ständer auch an Ausstattung und hübscher Form nichts zu wünschen übrig, und wir sind überzeugt, daß diese neue Erfindung überall gerne benutzt wird, wo der Sinn für's Praktische sich mit dem Verständniß für das Schöne verbindet. Im Interesse der uns nahe wohnenden Leserinnen haben wir den Ständer im **Expeditions-Lokale der „Schweizer Frauen-Zeitung"**, Katharinengasse 10, zur freien Besichtigung ausgestellt.

Druck der M. Kälin'schen Buchdruckerei in St. Gallen.

Briefkasten der Redaktion.

Junge Abonnentin. Ein Kochbuch hat erst dann rechten Werth für Sie, wenn Sie vom Kochen bereits einen praktischen Vorbegriff haben. In dem neu erschienenen Buche: „Die Sitten der guten Gesellschaft" von Marie Calm, würden Sie für Ihre Stelle viel Anregendes finden. Wir rathen Ihnen zu dessen Ankauf und ist unsere Buchhandlung auf Wunsch bereit, Ihnen dasselbe sofort zu beschaffen.

Herrn **A. L.** in **Z.** Für Ihre zum Besten der schweizerischen Fechtschule gesandten Briefmarken unsern besten Dank!

Herrn **P. S.** in **S.** Für Ihre freundliche Markensendung ebenfalls besten Dank!

Fr. **J. M.** in **P.** Wenn Sie die Antwort übersehen haben, so müssen wir bitten, die Frage noch einmal zu stellen; die Zeit erlaubt uns nicht, in den Briefen auf einige Wochen rückwärts zu suchen.

Abonnentin der so lieben „Frauen-Zeitung". Wer hätte nicht schon gegen die Auswüchse der Mode geeifert! Ihre Meinung ist gut, allein in dieser Form ist sie nicht zur Veröffentlichung geeignet.

Fr. **Sch.** Für Ihre so freundliche Anerkennung unseres Wirkens nehmen Sie herzlichen Dank. Schläft Ihre Kleine bei offenem Fenster? Wie ist sie im Bette gelagert? Wird das Schlafzimmer geheizt, mit welchem Material und wie oft, und auf welche Weise wird der Schlafraum gereinigt. Gar oft oder meistens sind es ganz unbeachtete Kleinigkeiten, die bei den Kindern Unwohlsein verursachen, und da kann es mit Achtsamkeit und Nachdenken der Mutter fast immer gelingen, mit der Ursache auch das Uebel zu entfernen. In dem trefflichen Buche: „Aerztlicher Rathgeber für Mütter von Dr. Paul Niemeyer werden Sie für alle Fälle vorzügliche Winke und Anleitung finden.

Frau **E. B.** Wir haben das Kölnische Wasser von G. Winkler in Reben-Rusikon (Vertreterin: Frl. Anna Engler in St. Gallen) selbst geprüft und dasselbe in Qualität und Preis sehr empfehlenswerth gefunden. Beschaffen Sie sich ein Probefläschchen; diese sind ganz flach und im kleinsten Täschchen unterzubringen.

NB. Weitere Beantwortungen müssen auf nächste Nummer verschoben werden.

Inserate.

☞ Jedem Auskunftsbegehren sind für beidseitige Mittheilung der Adresse gefälligst 50 Cts. in Briefmarken beizufügen. — Offerten werden gegen die gleiche Taxe sofort befördert. Erledigte Stellen-Inserate beliebe man der Expedition sofort mitzutheilen.

Zeilenpreis: 20 Cts.; Ausland 20 Pfg.

Gesuch.

Eine junge, bescheidene und zuverlässige Tochter (Waise), beider Sprachen mächtig, welche aber noch nie gedient, wünscht man in den Laden eines Spezerei- oder Mercerie-waaren-Geschäftes unter bescheidenen Ansprüchen zu plaziren. Der Eintritt könnte nach Belieben geschehen.

Gefl. Offerten nimmt entgegen unter Chiffre E. H. 3477 die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung". [3477

Stelle-Gesuch.

3470] Eine artige Tochter sucht Stelle, entweder als **Zimmer-** oder als **Kindermädchen,** am liebsten in der Stadt.

Offerten unter Chiffre **H 216 G** befördern **Haasenstein & Vogler, St. Gallen.**

3479] Eine junge Tochter, beider Hauptsprachen mächtig, wünscht Stelle als **Ladentochter.** Referenzen zu Diensten.

Adresse zu erfragen bei der Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung".

3500] Eltern oder Vormünder, welchen daran liegt, eine Tochter zur Besorgung der Haus- und Küchengeschäfte in einer sehr honneten Familie zu placiren, wollen ihre Anmeldungen, mit Empfehlungen und Zeugnissen belegt, dem Offerten-Bureau der „Schweizer Frauen-Ztg." einreichen unter Chiffre G. St. G. 3500. Pflichttreue, Fleiss, Reinlichkeit und die Fähigkeit zur Besorgung einer guten Küche sind Bedingung. Antritt mit Anfang Januar 1886.

Stelle-Gesuch.

Eine Person gesetzten Alters, welche viele Jahre in bessern Privathäusern als **Zimmermagd** diente, sucht wieder eine ähnliche Stelle unter bescheidenen Ansprüchen. Gute Zeugnisse können vorgewiesen werden. Eintritt auf Neujahr oder Lichtmess. [3502

Adresse ertheilt das Offerten-Bureau der „Schweizer Frauen-Ztg.", St. Gallen.

3501] Eine Tochter aus einer St. Galler Familie sucht **Stelle in einem Laden** oder als **Arbeiterin bei einer Damenschneiderin** für einige Tage in der Woche. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf grossen Lohn reflektirt.

3496] In eine Familie der französischen Schweiz wird ein deutsches Fräulein von 16—17 Jahren zur Erlernung der französischen Sprache und der Küchengeschäfte gesucht. Pensionspreis Frs. 100 per Jahr.

Sich direkt zu wenden an Msr. **Louis Piolino,** Négociant in **Ste-Croix** (Canton Waadt).

Eine guterzogene, bescheidene Tochter, welche das **Kleidermachen** gelernt hat und das **Flicken** und **Glätten** versteht, findet zur Besorgung der vorkommenden Zimmerarbeiten Stelle. Guter Charakter und eingezogenes Wesen sind Bedingung. Schriftliche oder mündliche Anmeldung unter Beifügung von Zeugnissen oder Empfehlungen achtbarer Personen an das Offerten-Bureau der „Schweizer Frauen-Ztg.", St. Gallen, Katharineng. 10. [3495

Gesucht.

3498] Ein gewandtes, reinliches **Hôtelzimmermädchen,** das mit der Wäsche umzugehen weiss und glätten kann, auch zum Serviren zu gebrauchen wäre, findet auf Anfang Dezember Engagement. Ohne gute Empfehlungen Anmeldung unnütz.

Gefl. Offerten unter Ziffer 3498 an die Expedition der „Schweizer Frauen-Ztg."

3509] Ein **einfaches Mädchen,** deutsch und französisch sprechend, das in den Handarbeiten wohlbewandert ist, findet auf Neujahr Stelle in einem Laden und zur Aushülfe in der Haushaltung von nur 2—3 Personen. Adresse ertheilt die Expedition dieses Blattes.

3485] Eine perfekte **Weissnäherin** auf Herren- und Damenwäsche findet mit Neujahr dauernde Anstellung in einem Geschäfte der Ostschweiz. Kost und Logis im Hause. Ohne genügenden Ausweis über Tüchtigkeit, Gewandtheit und absolut selbstständiges Arbeiten unnütz, sich zu melden. — Offerten befördert sub Chiffre E 3485 die Expedition dieses Blattes.

50 % Ersparniss an Schuhwaaren bei Tragen von **Patent-Eisenbeschläge** auf Sohlen und Absätzen, fertig zum Aufschlagen. Muster 84 Beschläge hinreichend für 1 Jahr gegen **Fr. 1. 50** franco. **F. C. Erbsmehl, 66 New Briggate Leeds England.** Wiederverkäufer gesucht. [3389

3484] Eine junge Tochter, der italienischen Sprache mächtig, die auch etwelche Anfangsgründe im Post- und Telegraphenwesen hat, sucht Stelle in einem **Bureau** oder **Laden.** Es wird mehr auf gute Behandlung als auf grossen Lohn gesehen.

Gefl. Anfragen unter Chiffre 3484 befördert die Expedition d. Bl.

Ruhiges Kapital

findet vorzüglichste Verwendung zum lukrativen Betrieb einer das Allgemeinwohl fördernden Erfindung bei ganz guter Sicherheit und pünktlicher Verzinsung. Vorzugsweise gerne angenommen würde das Kapital (30–40,000 Fr.) aus edler, geschäftskundiger Frauenhand, da mit dem energischen Vertrieb des bereits schon bestens eingeführten Artikels hauptsächlich das häusliche Glück gefördert und die Wohlfahrt der Frauen und Kinder gesichert wird. Das Kapital könnte als Commandite angelegt werden, auch wäre es wünschendenfalls möglich, sich gegen bestimmtes Salair im Geschäfte praktisch zu bethätigen. [3506

Offerten unter Chiffre **Z Z** befördert die Exped. der „Schweizer Frauen-Ztg."

Le Conseil d'Administration de l'Institution Sully Lambelet, Verrières, Suisse, met au concours **un poste de gouvernante ou mère de famille,** devenu vacant par la demission honorable de la titulaire. Outre la surveillance et direction spéciale des élèves qui lui seront confiées, la gouvernante devra se rendre utile dans l'établissement et sera spécialement appelée à enseigner la confection des vêtements et de la lingerie.

Entrée en fonction au 1 Mars 1886. Adresser les offres de service avec pièces à l'appuie jusqu'au 31 Décembre 1885 à Monsieur Hegi-Martin, Président du Conseil d'Administration aux Verrières, qui donnera de plus amples renseignements, ainsi que le soussigné [3437

V. Engeli, Directeur.

Chocolade
Cacao, Thee
Englische Bisquits
Baslerleckerli
Badener Kräbeli
„ Zwiebackschnitten
Kinder-Zwiebackmehl
Trietschnitten
Hustenbonbons etc.

empfiehlt höflichst [3473

Mina Widmer-Locher
Burggraben 7, **St. Gallen.**

Handarbeiten.

Mein Lager in **Handarbeiten** jeder Art, angefangen, gezeichnet oder nur Material und Muster dazu, ist wieder auf's Reichhaltigste assortirt und empfehle ich meine bekannten Artikel angelegentlichst. — Einsichtssendungen werden jederzeit gerne gemacht.

Frau **E. Coradi-Stahl,**
3395] Rathhausgasse, **Aarau.**

Conserven-Fabrikation

Schweizerischer Landes-Produkte
3505] in **Rombach bei Aarau.**

Diplom an der Schweizerischen Kochkunstausstellung, Zürich im Oktober 1885. **Gegen 100 Sorten** verschiedene Conserven, Gelées und Fruchtsäfte. Versendungen von 2 Gläsern an. Preislisten auf Verlangen.

J. J. Meyer
Kronenhalle
Zürich
3475]

Schlafröcke

Grosse Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten Genres.

Nichtconvenirendes wird bereitwilligst umgetauscht. — Bei Bestellungen beliebe man Brustumfang u. Länge anzugeben.

Die so beliebten [3350

Winter-Pantoffeln und Finken

mit **Schnürsohlen,**
sowie **Schnürsohlen** zum **Aufnähen,**
empfiehlt bestens
D. Denzler, Seiler, in **Zürich,**
Sonnenquai 12 und Rennweg 58.

Gestrickte
Gesundheits-Corsets!

einziges Fabrikat dieser Art, welches von Aerzten und andern Autoritäten empfohlen wurde, liefert in **Wolle** und **Baumwolle** — Probe-Corsets per Nachnahme — die **erste schweiz. Corset-Strickerei** von
E. G. Herbschleb
3109] in **Romanshorn.**

Das
Offerten-Bureau
der
„Schweizer Frauen-Zeitung"
St. Gallen
Katharinengasse 10 beim Theater
vermittelt
Nachfrage und **Angebot**
(Stellen-Offerten, sowie **Stellen-Gesuche)**
in allen
häuslichen & geschäftlichen Branchen.

Anmeldung **kostenfrei.** — Briefe franco.
Auskunft per Adresse 50 Cts.
(in Marken — auswärts gegen Nachnahme).

Auszüge aus der Liste:

Stellen-Offerten (Nachfragen gefl. Ziffer beifügen).
73 Als: Lehrtochter zum Weißnähen
68 Weißnäherinnen (nach Basel)
75 Anstaltsmutter (Waisenhaus)
79 Volontärin (Ausstattungsgeschäft)
82 Lehrtochter (Damenschneiderei)
85 Näherin, Glätterin (nach Montreux)
86 Stubenmagd (nach Baden)
88 Kellnerin in ein solides Restaurant
89 Dienstmädchen (nach Lausanne)
u. s. w. u. s. w. u. s. w.

Stellen-Gesuche (Nachfragen gefl. Ziffer beifügen).
159 Als: Zimmermädchen (Privathaus)
160 Ladentochter od. Verkäuferin (Buchführ.)
161 Lingère (baldiger Eintritt)
162 Glätterin oder Lingère
164 Erzieherin, Gesellschafterin (4 Sprachen)
166 Lehrerin (privat)
167 Haushälterin (versteht Kochen)
168 Hotel-Buchhalterin (deutsch u. franz.)
169 Köchin (dato in St. Gallen)
170 Gesellschafterin, Reisebegleiterin
173 Herrschaftsköchin (sofort)
174 Kindermädchen (auch Hausgeschäfte)
176 Köchin und für Hausgeschäfte
178 Zimmerfrau (Bonne), französisch
179 Kellnerin in einen Gasthof
182 Buffet-Dame (bis 1. Januar)
185 Saalkellnerin oder Restauration
187 Schneiderin (Confektions-Geschäft)
188 Näherin, Glätterin
196 Stubenmagd (zu Kindern)
203 Stütze der Hausfrau (Ladenbesorgung)
204 Flickerin (Maschinennähen).
u. s. w. u. s. w. u. s. w.

DIE BESTE
CHOCOLADE
LIEFERANT S. M. DES KÖNIGS v. ITALIEN
A. MAESTRANI
St. GALLEN.
[2691]

Bienenhonig

(3436)
garantirt echten (prämirt in Luzern 1881 und in Zürich 1883), versendet in Büchsen franko gegen Nachnahme 1 Ko. à Fr. 3. 50, 2 Ko. à Fr. 6. —, 3 Ko. à Fr. 8. 50 und 4 Ko. à Fr. 11. — **Heinrich Heusser,** Bienenzüchter, in **Hätzingen** (Ct. Glarus).

Der neueste, soeben erschienene ausführliche Prospekt mit Preisliste von
Richter's
Patent-Steinbaukasten
wird gratis und franko an Interessenten versandt von [3478
Franz Carl Weber, Zürich,
Spezial-Geschäft in Spielwaaren.

Zündgarn

zum gleichzeitigen, überraschenden Entzünden der Christbaumlichter, per Meter 8 Cts. **Salonbengalfeuer** (gefahrlos und ohne Rauch), grün, roth, rosa, Aurora, Orange, à 30 Cts. per Schachtel. **Diamantine** (künstlicher Reif), à 30 Cts. per Schachtel. **Engelhaar** in Gold oder Silber, à 30 Cts. per Paquet. **Assortirtes Salonfeuerwerk** zu beliebigen Preisen. [3493

E. Bügel, Biel.

Treffort, doppelbreiter engl. Cheviot
neuester Dessins à Fr. 1. — per Elle oder Fr. 1. 65 Cts. per Meter, in einzelnen Roben, sowie ganzen Stücken, versenden portofrei in's Haus
Oettinger & Cie., Centralhof, **Zürich.**
P. S. Muster-Collectionen und Modebilder bereitwilligst. [3172

Hausmann's
Tamarinden-Conserven
mild wirkendes **Abführ-** angenehm schmeckendes **Mittel**
vorzüglich wirksam gegen **gewohnheitsmässige Verstopfung** und davon herrührende Leiden, wie Hämorrhoiden, Migraine etc., in Schachteln à Fr. 1. und Fr. 1. 80. [3289
Hecht-Apotheke, St. Gallen.

CRÈME SIMON

wird von den berühmtesten Aerzten in Paris empfohlen und von der eleganten Damenwelt allgemein angewandt. Dieses unvergleichliche Product beseitigt **in einer Nacht** alle Mitesser, Frostbeulen, Lippenrisse, ist unersetzlich gegen **aufgesprungene Haut, rothe Hände, Gesichtsröthe** und macht die Haut blendend weiß, kräftig und parfümirt sie.
Das *Poudre Simon* und die *Seife à la Crème Simon* besitzt dasselbe Parfüm und vervollständigt die vorzüglichen Eigenschaften der Crème Simon.
Gründer *J. Simon,* 36, rue de Provence, Paris
Détail in den meisten Apotheken und Parfumerien. [3491

Gelegenheitskauf.
Einen grossen Posten grau und braun melirte **Bettdecken** in reeller, solider Waare verkaufe, so lange Vorrath, zu **Fr. 3, 4, 5, 6** und höher.
Robert Egli, Tuchhandlung,
64 mittlere Bahnhofstrasse 64
Zürich.
Probesendungen nach Auswärts unter Nachnahme. Nichtconvenirendes wird bereitwilligst umgetauscht. [3453

Linoleum,
sehr solider Bodenbelag, wasserdicht, schalldämpfend, von 1,80 bis 3,60 m Breite.
Wollene Bodenteppiche,
Cocos, Manilla,
Bett- und Pferdedecken,
Reisedecken, Angorafelle,
Möbelstoffe etc.
empfiehlt höflich (O F 9395) [3435
Wilhelm Würth,
vormals Gebr. Kölliker,
18 Sonnenquai, Zürich.

Damenkleider-Stoffe,
Flanelle, Besatzstoffe etc.
versendet in beliebiger Meterzahl zu **billigsten Fabrikpreisen** in nur **reellen** Qualitäten an Private [3219
Muster umsonst und frei
Paul Louis Jahn, Greiz (Deutschland).

Kochschule zum Erni-Haus
5 Zeltweg — Zürich — Zeltweg 5.
Beginn des elften Kurses den **4. Januar 1886.** Die geehrten Töchter sind freundlichst gebeten, die Betheiligung rechtzeitig anzuzeigen. Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst die Unterzeichnete, woselbst auch Prospekte bezogen werden können. — Es empfiehlt sich bestens [3507
(O F 9528) **Frau Engelberger-Meyer.**

Grosse Auswahl, billigste Preise!
Prima Mass-Geschäft! — Herren- und Knaben-Garderobe!

Tricot-Taillen (Vigogne u. Reinwolle), mit u. ohne Aermel, von **Fr. 5** bis **Fr. 11. 75.** 3359]

Für Herren, Damen u. Kinder: **Unterhosen, Unterleibchen und Kindergestältchen,** weiss und farbig, in allen Grössen., à 85 Ct. bis Fr. 2. 75. **Gestrickte wollene Jacken** (Waadtldr. Gilets de chasse) à Fr. 4 bis Fr. 15. **Socken** von 50 Cts. an. **Farbige Kinder-Strümpfe** in allen Grössen.

Wollene gestrickte **Damen-Unterröcke** von Fr. 5 bis Fr. 12. Wollene **Damen-Strümpfe** v. Fr. 1. 50 bis Fr. 3.

Martin Huber, Zürich
Gros — in Gassen Nr. 11 — Détail

Reichhaltige Auswahl von ganz seidenen **Foulards** in allen Qualitäten und Farben von **45 Cts.** an. **Wollene Echarpen** von **30 Cts.** an.

Gefütterte **Schwarze Plüschmützen** à **85 Cts.** **Holzschuhe** in allen Grössen, mit u. ohne Filz, prima Waare, à **Fr. 3** bis **Fr. 4.**
Bestellungen nach auswärts über Fr. 20 franco.

Weisse und farbige **Hemden** v. Fr. 2. 50 bis Fr. 5. **Hosenträger, Cravatten.** Woll. u. baumwoll. **Nastücher. Ueberkleider** und **Blousen.**

Grossartiges Stofflager in Haute Nouveauté!

Anzeige und Empfehlung.
3480] Unterzeichnete empfehlen den verehrten Damen ihr **bestassortirtes**
Kolonial- & Spezereiwaaren-Lager in:
Kaffee, feinste Ceylon, Surinam, Java (grüne und gelbe), **Portocapello,** sowie diverse Perlsorten, von der billigsten bis zu der feinsten Qualität.
Ferner diverse geröstete Sorten.
Honig, besten gesteinten, ebenso guten **Backhonig.**
Gewürze: Mandeln, Rosinen und Weinbeer zu Birnenbrod.
Chocolade von Suchard, Caillier, Klaus etc.
Feinsten **schwarzen Thee. Oliven-Tafelöl.**
Erbsen, grosse Riesen, gewöhnliche, sowie gebrochene.
Maccaroni, ächt italienische.
Gedörrtes Obst, als schöne Birnen, Zwetschgen und Kirschen, Luzernernüsse; alles diesjährige Frucht,
sowie alle in obiges Geschäft einschlagenden Artikel.
J. Osterwalder-Dürr & Sohn,
Bleichele, St. Gallen.

Schönste Festgeschenke
Perrin-Chopard, succ. J. J. Schoch
Bundesgasse 6 & 16, Bern, gegründet 1862.
Orchestrions-Musikwerke, -Musikdosen,
Phantasie-Artikel mit Musik: Chalets, Albums, Stühle etc.
Export nach allen Ländern. Preis-Courants gratis und franko. [3494

Goldene Medaille Paris 1884.

Goldene Medaille Antwerpen 1885. [2455]
Spécialité de Chocolat à la Noisette.

Anzeige und Empfehlung.
3357] Mache hiemit die ergebene Anzeige, dass ich ein
Corset-Geschäft nach Mass
eröffnet habe und halte ich mich den verehrl. Damen zu geneigtem Zuspruch auf's Angelegentlichste empfohlen unter Zusicherung sorgfältiger und billigster Bedienung.
Ida Rietmann, Corsetschneiderin,
M 511 G) **St. Gallen,** Marktgasse zum Ring, I. Stock.

CHOCOLAT KLAUS
Goldene Medaille: Weltausstellung Antwerpen.
In jedes rechte Haus (H3811J)
Gehört nach Dr. Strauss [3499
Die Chocolade Klaus.

Corsets.
Pariser und selbstverfertigte. Neuester Schnitt nach Mass. Auswahlsendungen stehen zu Diensten.
Mme. Prétat,
2912] Grossmünsterplatz 7, Zürich.

Direktester Bezug der [3385
Herren-Schlafröcke
bei
Hermann Scherrer
Herrenkleiderfabrik
St. Gallen: zum Kameelhof.
München: Neuhauserstr. 3.

Otto Spamer's
Weihnachts-Neuigkeiten
liegen in allen Buchhandlungen zur Ansicht aus.
Vollständige Verzeichnisse
empfehlenswerther Geschenkbücher
3907] **für jung und alt** (Ma 3907 L)
überallhin **unentgeltlich** und
portofrei.

Massage und Heilgymnastik.
Schreibkrampf
und damit verbundene Störungen, wie Zittern, Ermüden, Schwäche des Armes und der Hand, Gelenk- und Sehnensteifigkeiten etc. werden gründlich geheilt in dem manuellen Institut von [3430
Sommer-Lossère, Spezialist,
Zürich, Stadelhoferstr. 3 I.
Beste Referenzen von renommirten Aerzten.

Allen Verdauungskranken
wird die Schrift
Magen-Darmkatarrh
dringend empfohlen. Dieselbe versendet franko gegen Erstattung der Kosten (30 Rp.) die [3273
Poliklinik
in **Heide** (Holstein), Oesterweide.

Gute Bezugsquelle für
St. Galler Stickereien jeder Art
3087] **Eduard Lutz** in **Rheineck.**

Brust- und Lungensyrup
übertrifft alle ähnlichen Mittel bei Husten, Heiserkeit, Entzündung der Schleimhäute, Brust- u. Kehlkopfkatarrh; **ganz besonders bei Keuchhusten der Kinder** zu empfehlen. [3133
Hauptdépôt und Versandt durch die **Löwenapotheke u. Droguerie St. Gallen.**

Taschentücher
in Leinen, Halbleinen und Baumwolle
empfehlen [3469
Hofmann & Cie.
zum Museum — **St. Gallen.**
Auswahlsendungen gerne zu Diensten.

Blumen-Geschäft

in der Industriehalle, Seefeld, ZÜRICH.

Grosse Auswahl täglich frisch eintreffender Nizzablumen, wie: **Rosen, Camelien, Nelken, Orangenblüthen, Veilchen etc.** [3445

Bestellungen von **Bouquets, Kränzen, Ankern, Blumenkörben** in geschmackvoller und billigster Ausführung werden pünktlichst besorgt und auch nach auswärts bestverpackt versandt. Es empfiehlt sich

Fr. Grieder,
Industriehalle, Seefeld, Zürich.

Heilt Husten & Brustbeschwerden!

PATE PECTORALE FORTIFIANTE
de J. KLAUS, au Locle (Suisse).

3390] **In allen Apotheken zu haben.** (H 4450 J)

TRICOT-TAILLEN

Grösstes Lager der Schweiz!

Nur reelle Qualitäten und ganz vorzüglicher Schnitt. Leichte, mittlere und schwere Qualität in schwarz und farbig. [3451

Glatte Taillen,
Tressen-Taillen,
Perlen-Taillen,
Soutaschirte Taillen,
Noppé-Taillen,
Fantasie-Taillen.

Billigste Preise.

Bei Angabe der Taillenweite Auswahlsendungen franko.

Wormann Söhne
Stadtschreiberei
St. Gallen.
Damen-Confections-Magazin.

Festgeschenke

ausgestellt in der

Gewerbehalle zum „Pelikan"

Schmidgasse 15 — St. Gallen — Schmidgasse 15.

Auf bevorstehende Festzeit werden die in meinen grossen, reichhaltigen Lokalitäten ausgestellten **Möbel, Polster-** und **Reise-Artikel** empfehlend in Erinnerung gebracht und besonders zu Festgeschenken passend erwähnt:

Mehrere Herren- und Damenschreibtische, Bureauministre, Cylinder, Sekretärs, von Fr. 125 an, Schreibstühle, Bücherschränke, Garderobeschränke, Spiegelschränke, Chiffonnières, Kommoden, Bettstellen und Kinderbettstellen, Nacht- und Waschtische mit und ohne Marmor, Büffet, Eckbüffet und Ecketagères, Glasaufsätze, ovale und runde Tische, **Nipp-** und **Arbeitstischle,** grosse Auswahl, Nähstöcke, Musikalienständer, Büchergestelle, Etagères, Serviettenständer, Waschtrockner, Wiener Spucknäpfe; besonders mache auf ganz feine **Schatullen, Imitation d'antique,** aufmerksam. Grosse Auswahl in Wiener Sesseln und Fauteuils, Kindersesseln mit und ohne Einrichtung sammt Tischchen, **Kinderschlitten** in Eisen und Holz zum Ziehen und Stossen, Spiegel aller Art.

In **Tapezierarbeiten** empfehle besonders geschweifte Sophas, Divans, Gambetta mit Mechanik, **Chaise-longues,** gewöhnliche Kanapes und Lehnsessel, Polstersessel und Tabourets, Feldsessel, Hand- und Pariser-Koffern in verschiedenen Grössen, in Leder und Leinen. Alles in sehr schöner Ausführung zu möglichst billigen Preisen mit Garantie für Solidität.

Ferner sind ausgestellt: ein **Schlafzimmer,** nussbaum, polirt; ein **Speisezimmer,** massiv eichen, gewichst, matt.

Ganze Aussteuern

von Fr. 400 bis Fr. 4000 finden besondere Berücksichtigung. [3401

Zu gefälliger Besichtigung und Abnahme empfiehlt sich ergebenst

Ambrosius Dinser z. „Pelikan".

3467] Den Herren Aerzten und Hebammen, sowie allen Müttern wird

Henri Epprecht's Kinder-Zwieback-Mehl

als leichtest verdauliches, unübertreffliches Nahrungsmittel für kleine Kinder bestens empfohlen. In Frankreich, England und Amerika mit **silbernen und goldenen Medaillen prämirt. Diplom an der schweizerischen Kochkunstausstellung in Zürich.** Ausserdem wird die anerkannte Vorzüglichkeit dieses Mehles durch zahlreiche Zeugnisse und Gutachten rühmlichst bestätigt.

Bestellungen von drei Büchsen an werden **franco gegen Nachnahme** versandt. Preis per ½ Ko. Büchse Fr. 1. —.

Fabrikant in Bern.

„Schweizer Frauen-Zeitung".

Inserate in die jeden Samstag erscheinende Nummer nimmt entgegen

Die Expedition (Katharinagasse 10), **St. Gallen.**

Unser **Offerten-Bureau für Hausbedienstete** empfehlen wir zur gefälligen Benutzung.

Anmeldung der Gesuche (Nachfrage und Angebot) **kostenfrei.**

Adressen-Nachweis: 50 Cts. — Zwischenvermittlung ausgeschlossen.

Man bittet, bei Bestellung die wünschbare Farbe anzugeben

Ein guter Wink an die geehrte Damenwelt!

auf bevorstehende Festzeit.

Ein Schlafrock ist bei der kalten Witterung das vortheilhafteste Geschenk für einen Herrn, daher empfehlen wir über [3378

1000 Schlafröcke in den verschiedenartigsten Stoffen und Garnirungen, mit und ohne Wattirung.

Herrenkleider-Fabrik von Wormann Söhne

Marktplatz **St. Gallen** Stadtschreiberei.

Auswahlsendungen nach der ganzen Schweiz franco.

— Cataloge sämmtlicher Confection versenden wir gratis. —

Als Mass genügt Angabe des Brustumfanges.

[3431]

Da uns vielseitig bekannt geworden daß **Schuhe** und **Stiefel** geringerer Qualität fälschlich als unser Fabrikat verkauft werden, sehen wir uns zu der Erklärung veranlaßt, daß alle unsere Fabrikate nebenstehende **Schutzmarke** auf der Sohle tragen.

Otto Herz & Co.

Frankfurt a. M. Erste und älteste deutsche Schuhfabrik mit Maschinen- und Dampfbetrieb.

(3397X)

Hofmann & Co., z. Museum, St. Gallen

empfehlen [3468

Tischtücher, Servietten, Handtücher

in gewöhnlichen bis zu den feinsten Sorten.

Musterbücher gerne zu Diensten.

Die Buchhandlung der „Schweizer Frauen-Zeitung"

2833] versendet auf Bestellung:

Hintermann-Hegnauer, Anleitung zum Zuschneiden	Fr. 6. —
Anderegg, Der Gemüsebau, II. Auflage	„ 3. —
Niemeyer, Aerztliche Sprechstunden, 15 Bände, per Band	„ 3. 35
A. Greiner, Nach Kampf zum Frieden, Novelle	„ 1. —
Burow, Frauen-Liebe und Leben	„ 5. 50
Sus. Kübler, Das Hauswesen nach seinem ganzen Umfange, mit Beigabe eines **vollständigen Kochbuches.** 10. Aufl.	„ 7. 35
K. Weiss, Der Frauen Heil	„ 1. —
— **Glück und Frieden.** Geb.	„ 4. —
— **Unsere Töchter und ihre Zukunft**	„ 2. 50
Camenisch, Nina, Gedichte, eleg. geb.	„ 4. 20
Gartenlaubekalender 1886, eleg. geb.	„ 2. —

Tricot-Kleidchen

in allen Farben für 1—8jähr. Mädchen garnirt wie dieses oder in Plissées, in reinwollener Qualität, empfehlen zu folgend **billigen Preisen:** [3447

Alter (Jahre)	Länge (cm)	Preis (Frs.)	
1—3	50	9. 50	Länge hinten vom Kragen gemessen.
4	55	10. 50	Auswahlsendungen franco.
5	60	12. —	
6	65	13. 50	
7—8	70	15. —	Austausch gestattet.

Wormann Söhne,
St. Gallen, Marktplatz, z. Stadtschreiberei.

Frucht- und Gemüse-Presse mit Seiher.

Bestellungen auf die an der Kochkunst-Ausstellung in Zürich als sehr praktisch befundenen, kleinen **Handpressen** (Preis: 5 Fr.) nimmt entgegen die **Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung"** in **St. Gallen.** Muster-Exemplare sind im Offerten-Bureau, Katharinengasse Nr. 10, zu Jedermanns Prüfung aufgelegt.

Kunstfärberei und chemische Waschanstalt Horn

Fabrik **Horn** bei Rorschach. — **St. Gallen,** Neugasse 41, zur Vereinigung. [3382

Färberei und Wäscherei von Herren- und Damen-Garderobe.

Weihnacht & Neujahr!

Als Geschenke geeignet

empfehle [3438

weisse & farbige

Vorhangstoffe

weisse Herrenhemden

leinene Herrenkragen

leinene Taschentücher

Tisch- & Bodenteppiche

Möbelstoffe

Läufer u. Bettvorlagen

in **hübscher,** reichhaltiger Auswahl und zu

billigsten Preisen.

Muster u. Probesendungen zu Diensten.

F. Ruegg, Weisswaaren

Rapperswyl.

Zur Ausführung von [3425

Portraits,

in Oel gemalt, bis zur Lebensgrösse nach kleinen Photographien (schönstes Andenken auch an liebe Verstorbene), empfiehlt sich

Henry Fischer, Kunstmaler,

Tonhallestr. 20, **Zürich.**

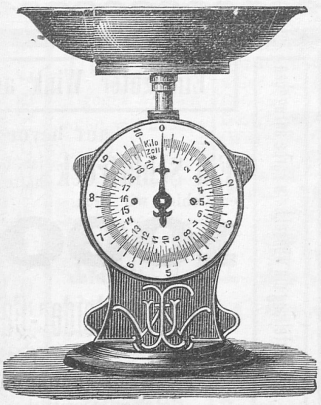
1881er

Veltliner-Wein

Montagner

garantirt reell, per Liter zu **Fr. 1. 80,** ist zu haben bei [3504

Jean Spiess, Schmidgasse 22, **St. Gallen.**



Familien-Waagen

gewöhnliche, von 10 Kilo,

Universal-Familien-Waagen

von 15 Kilo, mit Eintheilung von 10 Gramm bis zu 1 Kilo, von 1—15 Kilo dagegen zu 50 Gramm. [3073

Diese letzteren sind besonders zu empfehlen.

Lemm & Sprecher,

Multergasse — St. Gallen.

---

28 Medaillen und Diplome von Ausstellungen.

Gastronomische Ausstellungen in Lyon, Paris und Bordeaux: Goldene Medaille. Conditorei-Ausstellung in Basel und Kochkunst-Ausstellung in Zürich: Diplom I. Classe.

Dennler's Magenbitter

Interlaken

ist bei **Appetitlosigkeit, Verdauungsschwäche** und **Magenleiden** aller Art das bewährteste und zugleich zum Trinken angenehmste Hausmittel. Er schützt gegen die schlimmen Einflüsse von **Witterungs-** und **Klimawechsel,** gegen **Diarrhöen, Epidemien** etc. Mit Wasser vermischt, ein gesundes, dem Magen zuträgliches **Erfrischungs-** und **Stärkungsmittel,** eine wirkliche Familienmedizin, die schon Tausende von Magen- und Unterleibsleiden geheilt hat und deshalb allen Hausmüttern angelegentlichst empfohlen werden kann.

Depots in allen Apotheken, Droguerien, Delikatessenhandlungen etc. [3138

Ein neues Bilderbuch.

Soeben erschien in meinem Verlage und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der Tante Sophie Bilderbuch,

mit Versen von L. Z.

gezeichnet von

Sophie Schäppi.

Ausgabe mit schweizerdeutschen Versen in Antiqua, eleg. cart. **Fr. 4. 50.**

Ausgabe mit hochdeutschen Versen in Fraktur, eleg. cart. **Fr. 4. 50.**

Moritz Kieschke, Buch- und Kunsthandlung,

3492] **Winterthur.**

In **St. Gallen** in der **Frauen-Buchhandlung** (Katharineng. 10) vorräthig.

Papeterie-Monogramm

25 Briefbogen und 25 Couverts mit zwei Buchstaben in eleganter Cassette. Franko Zusendung bei Einsendung von Fr. 1. 85 in Marken. [3508

Papeterie Antenen, Bern.

Verlag von B. F. Voigt in Weimar.

Album-Sprüche.

Eine Blumenlese

der schönsten Geistesblüthen aus deutschen, französischen und englischen Dichtern und Prosaikern, von den Klassikern bis zur Gegenwart.

Fünfte verbesserte Auflage

von

Friedrich Seidel.

1886. Elegant gebunden 3 Mark 75 Pfg.

Vorräthig in allen Buchhandlungen: in **St. Gallen** bei der **Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung"** (Katharinengasse 10). [3419

Die philantropische Plazirungs-Anstalt

Neuengasse 20, **Bern,** hat den Zweck, den Dienst der Frauenzimmer in Wirthshäusern zu bekämpfen und die Dienstboten nur in rechtschaffenen Familien des In- und Auslandes zu plaziren, ebenfalls den geehrten Herrschaften nur rechtschaffene Dienstboten zu empfehlen. Für die Versendung der Statuten sind 20 Rp. in Briefmarken dem Briefe beizufügen. [3490

Schweizer Stickereien

A. Lutz

Vadianstr. 19, St. Gallen.

Gestickte Mousseline u. -Tüll-Roben

in crême und weiss. [3446

Schwarze Seiden- u. Cachemir-Roben. Ballkleider.

Namen-Mouchoirs

à Fr. —. 50, Fr. 1. — und Fr. 2. —.

Ecusson-Mouchoirs

von Fr. 1. — bis Fr. 5. —.

Weisse und farbige Vorhänge.

Namensticken.

Ganze Aussteuern zu Fabrikpreisen.

Muster franko. Prima Bedienung.

Zürich Centralhof

Oettinger & Co.

Zürich Centralhof

In unserm **diesjährigen grossen Ausverkaufe** in

Damenmänteln, Costumes & Kleiderstoffen

offeriren wir als **ganz besonders billig:**

Abtheilung Confections.

Ganz lange Paletots in **Double** und **Soleil**	à Fr.	6. 50
do. do. do. do. und **Noppé**	„ „	8. 50
do. do. **Mantelets** und **Visites**	„ „	11. 50
Regen-Mäntel, neueste Façon	„ „	6. 50
Tricot-Taillen in allen Grössen und Farben	„ „	5. 50
Morgenkleider in Velour und Flanell	„ „	6. 50
Unterröcke do. do.	„ „	2. 50
Hausjacken in Flanell	„ „	1. 50
Kindermäntel und **Kinderkleidchen** in allen Grössen	„ „	1. 90

Sämmtliche **Pariser-Modelle** in **Paletots** und **Visites** zur **Hälfte des Ankaufspreises.**

Specialabtheilung rein wollener Stoffe.

Doppeltbreiter, rein wollener **Foulé-Serge**	pr. Mtr. Fr.	1. 25
do. do. **Foulé-Diagonal**	„ „ „	1. 45
do. do. **Cachemirs** u. **Merinos**	„ „ „	1. 15
do. do. **Carreaux fantaisies**	„ „ „	1. 45
do. do. **Cheviot fantaisie**	„ „ „	1. 65
do. do. **Cachemirs Satin**	„ „ „	1. 45
do. do. **Serge**	„ „ „	1. 65
do. do. **Niggerboker**	„ „ „	1. 75
do. do. **Flick-Flock**	„ „ „	1. 75

Coupon-resten von **1 bis 10 Meter,** sowie **Nouveauté** zur **Hälfte des Ankaufspreises.**

Zur gefälligen Einsichtnahme unseres **grössten und reichhaltigsten Waarenlagers** laden höflichst ein [500

Zürich Centralhof

Oettinger & Co.

Zürich Centralhof

P .S. Muster in Kleiderstoffen, nebst neuesten Modebildern, sowie Auswahlsendungen in Confections, versenden franco bereitwilligst.

Druck der M. Kälin'schen Buchdruckerei in St. Gallen.